



Sinterg'danke.

Nabe: "Nicht wahr, Fräulein, es ist doch gut, daß Papa keine so großen Hände hat, wie dort drüben an dem Baum?"

Gemüthlich. Leutnant: "Was, aufgepaßt, Schweig, die Parole ist 'Erbsmurr', verstehen Sie?"

Ein Wohlthäter der Menschheit.



"Können Sie mir sagen, wann der Zahnarzt für Unbemittelte ordinirt?"

Schwierige Sache. Antje: "Aber Hugo, Du hast mir doch versprochen, ein neues Leben zu beginnen."

Nicht anders.



"Denk' Dir nur, Schürchli, mei Gnädige, die Landgerichträtin, sagt mir netlich, wann's amal an Solbaten bei mir in der Ruch' fänd, nachher wär's aus bei ihr!"

Der Höfliche. "Weiß die Dame, der du das Leben gerettet hast, auch deinen Namen?"

Ehrlich getheilt. Gatte (mit den fünf Kindern bei Tische sitzend, als die Frau das gebrauchte Gansel austrägt):



Der kleine Heinz: "Nicht wahr, Sie müssen noch lange lernen, bis Sie große Menschen behandeln können!"



Ein ganzer Ungar.

"O, majne Gnädige, wie wunderbar posson doch Ihre großen Diomonten zu Ihren Ohren!"

Aus dem Tagebuche eines verblühten Mädchens.

Es wächst der alten Jungfern Zahl... Die Jahre lang' sich dehnen... Das Auge trüb', die Wangen fahl... Es stirbt so manches Sehnen.

Die Hauptfache.



"Dat war so en verdüwilt' stechten Snaps in de ole Budel, Hein!"

Inm Hause des Kommerzienraths. Baron: "Sagen Sie mir, wie alt ist denn eigentlich die Tochter des Hauses?"

Schwere Sache. Antje: "Aber Hugo, Du hast mir doch versprochen, ein neues Leben zu beginnen."

Man sieht es.



"Gud', Hermann! Das ist 'n Wappler sei' Wester. Dar kimmt mer fier wie e Wehnachtskoll'n!"

Die Macht der Gewohnheit.

Sein Rittergut und 'ne Million hat Graf von X. vererbt schon, Nun schi er sich doll Energie und Schwört: 'Ich wette nie mehr, nie!"

Doch keinen Kiez es wieder los, Denn der Gewohnheit Macht ist groß, Wo sich're Aussicht außs Gewinnen, Da werden Sie sich nicht besinnen."

Ein Gemüth.



"Aber Eduard! Laß doch los! Das arme Thier fällt sonst noch ins Wasser!"

Das Lied des Lichts. Von Wilhelm Conrad Gomoll. Schon über Berg und Höhn läßt hell die Sonne...

Zu jung.

Abwärts von der Strandkolonie, unter einigen der mit Fächern und Schirmen geschmückten Sandbänken...

Um Niemand in der Welt kümmerste sich Frau Wallström, die Gattin eines hohen sächsischen Staatsbeamten...

"Jetzt ist's vorbei mit dem Alleinsein," sagte eines Tages schadenfrohl lächelnd Fräulein Vertram...

"Weide! Mein Mann wird sich ins Häufchen legen, daß ich ihn nicht mitnehmen wollte, um 'allein' zu sein..."

"Ja, und zwar so weit, daß er mir beim Abschied den väterlichen Haß gab, zu betrauen, weil ich anscheinend nicht mehr zu jung dazu sei!"

Frau Wallström blieb am Nachmittag stundenlang allein in ihrer Ruhe und öffnete kaum das Buch, das sie in einer Buchhülle bei sich hatte...

"Was mag dieser Frau nur fehlen? Ihren Mann hat sie offenbar sehr gern, sonst würde sie nicht so oft von ihm sprechen..."

"Sind Sie Ihrem klugen Einsamen von 'Marienhöh' nicht wieder begegnet?"

"Auf was schließe Sie auf seine Klugheit?" fragte einmal Fräulein Vertram.

"Vielleicht! Aber mitunter wirft Jemand etwas achlos hin, was ein anderer aufhebt und werthvoll findet."

"Aber Eduard! Laß doch los! Das arme Thier fällt sonst noch ins Wasser!"

als die jüngere Schwester der rethorischen Frau an ihrer Seite gelien. Die junge Lehrerin sang laut und harmlos Schuberts 'Am Meer', als sich mit ihrer Gefährtin allein sah...

"Bitte, bitte, gnädige Frau!" "Ich habe eine Schwester," hub Frau Wallström an, "die einst als allerliebster Radfaher der Bezirk der ganzen Familie war..."

Er behandelte seine einfältige kleine Frau wie ein höheres Wesen und wagte kaum, ihre Hand an seinem Mund zu führen...

Eines Tages es war schon kurz vor der Hochzeit, fand er sie allein im Salon, sie lag auf der Chaiselongue und schien zu schlafen...

Meine Mutter trat nach einer Weile in den Salon und fragte den Professor: "Was ist denn nur mit Ihrer Frau geschieden?"

Meine Mutter nahm die ganze Sache, die ihr noch nicht ganz klar war, als eine Raune meiner Schwester auf und ging wieder hinaus...

"Ich kann es nicht so auffassen! Er dachte wahrscheinlich, daß in dem Rinde plötzlich das Weiß erwaucht war, dem er abstoßend erschien..."

"Und Ihre Schwester?" "Sie war in den ersten Tagen zufrieden, daß er fort blieb, aber bald merkten wir alle, daß er ihr sehr liebte..."

"Das glaubten wir alle, bis ich zufällig eine Reise nach München mit ihr machte und ganz unerwartet einen Einblick in ihr Innenleben thun konnte..."

Der große Saal war überfüllt, und wir konnten uns gerade noch in einen Winkel setzen, wo uns kaum Jemand hätte entdecken können..."

"Ich habe seine geübte Heiterkeit auf meinem Gewissen!" sagte leise meine Schwester, als wir heimkehrten...

"Nicht so wahr es, sondern alle Zeichen deuteten hinterher darauf hin, daß sie damals ihrem Schicksal einfach doch nicht gewachsen war..."

"Es ist seine Schuld, daß er es unrettbar..."

"Und das Unglück beider Menschen daß sie zu jung war, um sich und ihn zu verstehen..."

Die Nachricht von der kühnen Fahrt nach Innerafrika, die die Braut des am Tisches ermordeten englischen Forschers Leutnant Boyd...

Das Frauen aus Liebe thun. Die Nachricht von der kühnen Fahrt nach Innerafrika, die die Braut des am Tisches ermordeten englischen Forschers Leutnant Boyd...

Daß Frauen aus Liebe für ihre Männer auch ihr Leben opfern, bewies ein Familien drama, das sich vor einiger Zeit in Oesterreich ereignete...

Daß Frauen aus Liebe für ihre Männer auch ihr Leben opfern, bewies ein Familien drama, das sich vor einiger Zeit in Oesterreich ereignete...

Daß Frauen aus Liebe für ihre Männer auch ihr Leben opfern, bewies ein Familien drama, das sich vor einiger Zeit in Oesterreich ereignete...

Daß Frauen aus Liebe für ihre Männer auch ihr Leben opfern, bewies ein Familien drama, das sich vor einiger Zeit in Oesterreich ereignete...

Daß Frauen aus Liebe für ihre Männer auch ihr Leben opfern, bewies ein Familien drama, das sich vor einiger Zeit in Oesterreich ereignete...

Daß Frauen aus Liebe für ihre Männer auch ihr Leben opfern, bewies ein Familien drama, das sich vor einiger Zeit in Oesterreich ereignete...

Daß Frauen aus Liebe für ihre Männer auch ihr Leben opfern, bewies ein Familien drama, das sich vor einiger Zeit in Oesterreich ereignete...

Daß Frauen aus Liebe für ihre Männer auch ihr Leben opfern, bewies ein Familien drama, das sich vor einiger Zeit in Oesterreich ereignete...

Daß Frauen aus Liebe für ihre Männer auch ihr Leben opfern, bewies ein Familien drama, das sich vor einiger Zeit in Oesterreich ereignete...

Daß Frauen aus Liebe für ihre Männer auch ihr Leben opfern, bewies ein Familien drama, das sich vor einiger Zeit in Oesterreich ereignete...



Es geht.

Sonntagsjäger: "Gib's denn hier in dieser Gegend auch etwas zum Schießen?"

Beruhigen d. "Nun, läßt Mann heut?" "Na, ich danke, es geht schon etwas besser."

Eine Kleinigkeit. "Nun, wie geht es denn Ihrem kranken Mann heut?" "Na, ich danke, es geht schon etwas besser."



Einjährüng.

Junge Frau: "Finden Sie nicht, daß Kurt seit seiner Verzeithung ein ganz anderer geworden ist?"

Auch wahr. Drogist: Bei Anwendung unseres Zahnpflegemittels nehmen Sie Ihre Zähne mit uns Grab."

Fluge Berechnung. "Daß Ihr nur Cure alle Bafe zu Euch nehmen mocht, nachdem Ihr doch so ungelant urdet, wenn Sie Euch alle Augenblicke besuchte!"



Die lebende Bahnschranke.

Kühne Vorstellung. Heiratshülftiger: Die betreffende Dame ist also etwas verwaschen, dafür noch Gesicht aber sehr hübsch!"

Gläubiger. Erster Schauspieler: Ein Erfolg hatte ich in Dresden! Ein Erfolg! Die Pferde haben sie mit ausgespannt!"



Der kleine Heinz: "Nicht wahr, Sie müssen noch lange lernen, bis Sie große Menschen behandeln können!"